

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

27 (19.1.1916) Mittag-Ausgabe

Badischer Beobachter

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach: Karlsruhe 4844

Fernsprecher 535

Ercheint an allen Wochentagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.00. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.55 vierteljährlich ohne Postgebühren, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Österreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz, bei den Postämtern. Uebrigens Ausland (Welpostverein) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljährlich.

Beilagen:
Se einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“
das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familien- und Landwirt“
„Blätter für Haus- und Landwirtschaft“
Wandkalender, Taschenrechner usw.

Anzeigenpreis: Die hebempaltige kleine Seite oder deren Raum 25 Pf. Restamen 60 Pf. Platz, kleine und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz-Bordrith mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Anzahl nach Tarif.
Bei Nichterhaltung des Platzes, Klageerhebung, zwanngewaltiger Verdrängung und Konturs-Anzeigen-Austräge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen.
Schluß der Anzeigen-Akademie: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr.
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, K.G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: E. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl
Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Restamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Die 24tägige Schlacht in Ostgalizien und Bessarabien; 70000 Russen tot oder verwundet.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 18. Jan. (W.L.B.) Amtlich wird veröffentlicht vom 18. Januar 1916:

Russischer Kriegsschauplatz.

Wenn auch der gestrige Tag keine besonderen Ereignisse brachte, kann die Neujahrsschlacht in Ostgalizien und an der bessarabischen Front, über die aus naheliegenden militärischen Gründen die Tagesberichte keine eingehenden Angaben bringen konnten, als abgeschlossen betrachtet werden. Unsere Waffen haben an allen Punkten des 130 Kilometer breiten Schlachtfeldes einen vollen Sieg davon getragen. Unsere über jedes Lob erhabene Infanterie, die Trägerin aller Entscheidungskämpfe, hat, von der Artillerie sehr verständnisvoll und geschickt unterstützt, alle Stellungen gegen eine örtlich oft vielfache Ueberlegenheit behauptet.

Die große Neujahrsschlacht im Nordosten Österreichs begann am 24. Dezember vergangenen Jahres und dauerte, nur an einzelnen Tagen durch Kampfpausen unterbrochen, bis zum 15. Januar, also insgesamt 24 Tage lang. Zahlreiche Regimenter standen in dieser Zeit durch 17 Tage im beständigen Kampf. Russische Truppenbefehle, Ausfagen von Gefangenen und eine ganze Reihe von amtlichen und halbamtlichen Kundgebungen aus Petersburg bestätigten, daß die russische Heeresleitung mit der Offensive ihres Südbereiches große militärische und politische Zwecke verfolgte. Diesen Absichten entsprachen auch die Menschenmassen, die der Feind gegen unsere Fronten eingeleitet hat.

Er opferte, ohne irgend einen Erfolg zu erringen, mindestens 70 000 Mann an Toten und Verwundeten und ließ nahezu 6000 Kämpfer als Gefangene in unserer Hand. Der Truppenzusammenschluß nach dem Sieg in der Neujahrsschlacht alle Stämme der Monarchie Anteil. Der Feind zieht neuerlich Verstärkungen nach Ostgalizien.

Somit im Nordosten keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Dolomitenfront, am Tolmeiner Brückenkopf und im Gärzischen fanden stellenweise lebhaftere Geschüßkämpfe statt.

kleinere feindliche Unternehmungen gegen den genannten Brückenkopf und ein Angriff auf unsere Stellungen an Nordhang des Monte San Michele wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Verhandlungen, die die Waffenstillsetzung des montenegroischen Heeres zu regeln haben, begannen gestern nachmittags. Unsere Truppen, die inzwischen nach Birpazar und Niketa befehrt hatten, haben die Feindseligkeiten eingestellt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallentant.

Ereignisse zur See.

Am 17. Januar, nachmittags, vollführte ein Schwadron von Seeflugzeugen einen Angriff gegen Ancona, wo Bahnhof, Elektrizitätswerk und eine Kaserne mit schweren Bomben getroffen und in Brand gesetzt wurden. Das sehr heftige Feuer von vier Abwehrgeschützen war ganz ohne Wirkung. Alle Flugzeuge sind unbeschädigt eingedrückt.

Flottenkommando.

Deutschland ist unüberwindbar.

Christiania, 18. Jan. (W.L.B.) Der norwegische Geschichtsprofessor Halfdan Kohl schreibt in einer Artikelreihe in Sozialdemokraten u. a.: Es liegt kein Grund vor, zu glauben, daß die bewiesene militärische Ueberlegenheit Deutschlands abnehmen sollte. Deutschlands Verluste an Menschen und Kriegsgerät sind sowohl unbedingt wie verhältnismäßig weit geringer, als die seiner Gegner. Es kann durch seinen jährlichen Zuwachs an Jugend in großer Ausdehnung die Lücken füllen, die der Krieg in seine Heeresstärke schlägt, während besonders Frankreich insofern außerst ungünstig gestellt ist. Die Jugend Frankreichs verblüht in diesem Kriege. Wirtschaftlich hat Deutschland Widerstandskraft genug, um den Krieg auszuhalten und durchhalten zu können; die Teuerung in Deutschland ist nicht schlimmer, als z. B. in Norwegen, und ich glaube, daß die Lebensbedingungen bei uns in vielen Punkten schwerer sind. Auch finanziell kann Deutschland mindestens ebenso gut aushalten, wie seine Gegner. Alles in allem kann man getrost sagen: Deutschland ist unüberwindlich.

Die Bluff-Politik Englands.

Bern, 18. Januar. (W.L.B.) Der Popolo d'Italia setzt sich in einem Artikel das Ziel, die Entente aus dem Schlaf zu wecken. Zu diesem Zweck scheidet sich der Verfasser nicht, sogar bittere und schmerzliche Wahrheiten zu sagen. Es sei Zeit, daß die Entente nicht mehr schlief; denn sie stehe in diesem Kriege um ihre Existenz. Das Blatt fragt, warum es der Entente bisher noch nicht gelungen sei, Deutschland zu besiegen. Alle Siegeschancen befänden sich auf Seiten der Entente. Die Schuld an ihren Misserfolgen trügen die Staatsmänner, ganz besonders die englischen. Bismarck hätten die Angst vor der Wehrpflicht gehabt und ihre Lösung sei gewesen „Nicht Geld, aber wenig Blut“. So hätten sie nicht eingeschrien, wie schlimm die Lage sei. Der Einmarsch in Polen, das Ende Serbiens, der Dardanellenfriede, die Verdröhnung Saloniks und Megyptens und der Todeskampf Montenegro hätten sie zur Besinnung bringen müssen. Im Anfang des Krieges hätten die Engländer viel von den Russen gehofft, dann glauben sie, Deutschland könne durch Hunger überwältigt werden; noch später sei von den Engländern der Luft des großen Heeres erfunden worden, das im Frühjahr 1915 die deutschen Linien in Belgien wie Pulver zerreiben sollte. Nach diesem Bluff sei der Kupferbluff aufkommen. Wochen und Wochen hindurch habe man in allen großen Zeitungen gelesen, Deutschland habe kein Kupfer mehr und könne daher keine Geschosse mehr anfertigen; gerade aber zu jener Zeit habe Deutschland ganze Berge von Geschossen hergestellt, wovon die Russen in Galizien und Polen auf Grund ihrer Erfahrungen am eigenen Leib etwas erzählen könnten. Man dürfe aber auch den Bluff von der Einnahme Konstantinopels nicht vergessen, den der arme Churchill erfunden habe. Von Zeit zu Zeit habe man in den Zeitungen gelesen und im englischen Parlament gehört, daß der Sieg an den Dardanellen nahe bevorstehe. Dieser Sieg sei schließlich dadurch erreicht worden, daß man sich wieder einschiffte. Heute kann man sich in England wiederum an Hoffnungen, nämlich des wirtschaftlichen Boykotts Deutschlands. Es gäbe immer noch Leute, die meinten, Deutschland könne durch Mangel an Geld niedergedrückt werden. Man solle auf diese Illusionen verzichten. Deutschland könne auf keine andere Weise, als durch Daten besiegt werden. Außerhalb dieser Wahrheit gäbe es keine Rettung. Das müsse man sich in England, aber auch in Italien merken. Die Wölfe der Entente erwarteten vor Ende des Herbstes 1916 den Erfolg. Wenn bis dahin ein großer unbefristeter Erfolg errungen sein würde, würden die alliierten Nationen mit Ruhe einem dritten Winterfeldzug entgegensehen. Aber dieser Erfolg sei nötig. Dafür sollten die Minister sorgen und sich darüber einigen.

Der Krieg zur See.

Verstärkung der Blockade gegen Deutschland? New York, 18. Jan. (W.L.B.) Der Washingtoner Korrespondent der Evening Post teilt mit, daß Präsident Wilson aus London von Postkapitän Bane und Oberst Howe die Nachricht erhalten habe, die Durchführung der Blockade gegen Deutschland werde binnen kurzem veranschlagt. Es werde bald eine lange Note als Antwort auf die amerikanische Note vom Oktober abgedruckt.

Eine neue Note.

London, 18. Jan. (W.L.B.) Daily Chronicle meldet aus New York: Der Washingtoner Korrespondent des New York Herald berichtet, die Regierung bereite eine Note an Oesterreich-Ungarn vor, in der für die Beschlagnahme eines Tankdampfers und von Petroleumvorräten durch ein Unterboots Entschuldigung und Schadenersatz verlangt wird.

Die Beschlagnahme der Paketpost auf einem schwedischen Dampfer.

Kopenhagen, 18. Jan. (W.L.B.) Die National Tidende druckt einen Artikel von Stockholm über die Beschlagnahme der skandinavischen Paketpost auf dem Dampfer „Stockholm“ beschäftigt. In diesem Artikel heißt es: Mit dieser Beschlagnahme, die während der diplomatischen Verhandlungen erfolgte, in denen die schwedische Regierung auf das Völkerrechtswidrige in den englischen Handlungen hinweist, legt die englische Regierung ihre Auffassung der Lage folgendermaßen an den Tag: Wir sind es, die die Macht haben, die wir deshalb auch gebrauchen. Der Umstand allein, heißt es weiter, daß möglicherweise bei verschiedenen Gelegenheiten eine Durchfuhr von Waren nach Deutschland erfolgte, selbst wenn es sich dabei um verhältnismäßig geringe Mengen gehandelt haben kann, gibt der englischen Regierung bereits einen Vorwand, alle berechtigten Ansprüche eines neutralen Landes zu verhöhnen.

Kontrolle der Lebensmittelleitföhr für neutrale Länder.

Athen, 18. Jan. (W.L.B.) Meldung des Reuterschen Büros. Die britische Gesandtschaft teilt durch die Presse mit, daß sich in Paris eine Kommission zur Kontrolle der für neutrale Länder bestimmten Lebensmittel gebildet habe.

Bergewaltigung des neutralen Handels durch England.

Amsterdam, 18. Jan. (W.L.B.) Das Handelsblad berichtet, daß von den Dampfern „Nighdam“, „Noordam“, „Nieuwe Amsterdam“, „Dorferdij“, „Noorddij“ und „Rotterdam“ Partien Speck, Schweinefleisch und Gedärme auf Befehl der britischen Regierung vor ein Preisengericht gebracht wurden, obwohl die Waren mit Genehmigung des Ueberseeverkehrs verkauft und verladen worden waren. Der Speck selbst war zum größten Teil für die niederländische Armee bestimmt. Die Interessenten legten dagegen bei dem Ueberseeverkehr und bei der englischen Regierung energig Protest ein. Man erwiderte den amerikanischen Gesandten um seine Mitwirkung, um die zurückgehaltenen Güter frei zu bekommen.

Versehiedene Kriegsnachrichten.

Eine Frage an die englische Regierung. Haas, 17. Jan. Der Economist enthält nachstehende Anfrage:

Was gedenkt die Regierung zu tun, in Anbetracht der Tatsache, daß die Engländer Bundesgenossen gewährten Anleihen einen fändigen Bruch von 50 Millionen Pfund Sterling für jedes Jahr der Kriegsdauer auf Englands Schultern legen? Wie wird man diese Summe decken, da die Pensionsliste für Verkrüppelte und Angehörige gefallener Krieger schon so erheblich steigt und die Industrie durch den Wettbewerb Amerikas und den Ansturm von anderer Konkurrenz gleichzeitig so bedeutend leidet?

Das Blatt selbst schreibt nach einer heftigen Kritik über die Kriegsföhrung im allgemeinen: Wann werden wir endlich eine Regierung erhalten, die durch Erfahrung klüger wird und eine Politik des gesunden Menschenverstandes föhren wird?

Englische sozialistische Gewerkschaften für die Dienstpflicht.

London, 18. Jan. (W.L.B.) Meldung des Reuterschen Büros. Die sozialistische Kommission für die nationale Verteidigung hat ein Manifest erlassen, in dem gesagt wird, daß die Verpflichtung zur Verteidigung der Freiheit des Volkes den sozialistischen Grundlügen nicht widerspricht. Es sei heute Bedenken, daß dem Dienstpflichtprinzip zu widerlegen, wenn das Vaterland angegriffen werde. Direkter und indirekter Zwang sei der Schlüssel des Gewerkschaftswesens. Ein körperlich taugliches Mitglied einer Gewerkschaft, dessen Arbeit nicht für andere Zwecke benötigt werde und das sich weigerte, die Waffen zu ergreifen, sei ein Feindling.

Korruption in Rußland.

Petersburg, 18. Jan. (Zett. Bg.) In Petersburg wurden neue Unterschlagungsaffären aufgedeckt; der frühere Stadthauptmann Dratschewskij wurde verhaftet, weil er ersprecherlich den Redakteur der Petersburger Polizeinachrichten Kriwoidschilj anwara, falsche Quittungen auszustellen. Außerdem wurde vom Senat eine Klage gegen Dratschewskij eingereicht, weil er auf Staatskosten große Postkutschen für sein eigenes Gut machte. Gegen das Direktorium der Reichsbank wurde eine Klage gerichtet, daß sie wesentlich Lebensmittelpredulanten Kredite einräumte, wodurch die Zurückhaltung von Warenbeständen ermöglicht wurde. In Moskau wurde eine Fälscherbande in der Tichwinischer Quergasse abgefaßt, die große Mengen neuer Wechselmarken fälschte.

Der Krieg mit Italien.

Konferenzen in Rom. Mailand, 18. Jan. (W.L.B.) Der Corriere della Sera meldet aus Rom: Sonnino empfing gestern früh den russischen Postkapitän und später den Kriegsminister Ruppelli, der alsdann mit Solandra konferierte.

Vom Balkan.

Die serbische Regierung in Frankreich. London, 18. Jan. (W.L.B.) Die Times erfährt aus Paris, daß die serbische Regierung binnen kurzem sich in Aix en Provence niederlassen wird.

Krieg im Orient.

Konstantinopel, 18. Jan. (W.L.B.) In der gestrigen Kammerführung wurde ein Telegramm des ungarischen Reichstags verlesen, in dem die Annahme des Gesetzes betr. die Anerkennung der islamitischen Religion angezigt wird. Die Kammer beschloß, dem ungarischen Reichstag ihren Dank auszusprechen und den Wunsch auszudrücken, daß auch die anderen Verbündeten der Türkei den gleichen Beschluß fassen möchten.

Kairo, 18. Jan. (W.L.B.) Meldung des Reuterschen Büros. Amtlich wird gemeldet, daß eine Kolonne von Mersa Matruh am 13. Januar 400 Araber auseinandertrieb, die 40 Weilen von Matruh entfernt festgesetzt worden sind. Die Araber leisteten keinen Widerstand, sondern flohen beim Herannahen unserer Truppen. Ueber 100 Kamele, alle Schafe, Ziegen und Zelte sind erbeutet worden.

Deutscher Reichstag.

W.L.B. Berlin, 18. Januar 1916.
Am Bundesratsitz: Helfferich, Vizepräsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 Minuten.

Nach debattierloser Erledigung einiger Petitionen berät das Haus den Antrag zur Vertagung des Reichstages bis zum 15. März.

Scheidemann (Soz.): Vom 15. März bis 1. April verbleiben höchstens 14 Sitzungstage zur Beratung des Etats und der neuen Steuern. Ich erhebe keinen Widerspruch, mache aber darauf aufmerksam, daß wir unsere Aufgaben in dieser kurzen Zeit unmöglich lösen können.

Staatssekretär Helfferich: Es soll auch in Friedenszeiten vorgekommen sein, daß der Etat nicht rechtzeitig fertiggestellt wurde. Damit werden wir auch jetzt rechnen müssen. Der Nachteil wird nicht so groß sein, da der Etat knapp wird. Ein eigentlicher Vorratsschatz wie in Friedenszeiten ist nicht denkbar. Bei den Steuerentwürfen handelt es sich um andere Gesetze, als wie die Finanzreform sie darstellt. Es sind dies jetzt nur Kriegsfingernahmen, doch keine endgültigen. Ich hoffe, daß die Vorlagen in kürzester Zeit selbst bei ausgiebiger Erörterung fertig gestellt werden können.

Vasermann (nat.): Wir werden wieder vor die Notwendigkeit gestellt werden, ein Notgesetz zu machen. Die Vorlagen sollten mindestens rechtzeitig der öffentlichen Kritik unterbreitet werden. Die Annahme, daß es sich nur um ein Provisorium handelt, verheißt ich mit einem Fragezeichen. (Sehr richtig.)

Lehmann (Soz.): Das einzige, was ich gelten lassen kann, ist, daß der Etat nicht rechtzeitig fertiggestellt ist. Sicherlich werden die Steuern dauern bleiben. Jedemfalls werden wir auch nach dem 1. April gründlich weiter beraten müssen.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Es ist in der De materiell unmöglich, die Vorlagen rechtzeitig im Bundesrat durchzuführen. Eine definitive Belastung mit neuer Steuern ist nicht zu erwarten. Die Vorlage werde nur provisorisch sein. Ueber die definitive Belastung werden

Gerichtssaal.

Der Strafprozess gegen die Direktoren des Pforzheimer Bankvereins.

Karlsruhe, 18. Jan. Heute vormittag 9 Uhr begannen vor der Strafkammer II die Verhandlungen gegen die ehemaligen Direktoren des Pforzheimer Bankvereins, den 43jährigen Kaufmann Karl Friedrich Herrmann aus Pforzheim und den 42jährigen Kaufmann Friedrich Krämer aus Ulm und den ehemaligen Vorstandsmitglied des Pforzheimer Bankvereins, den 50jährigen Buchhalter Jakob Philipp aus Darmstadt.

Den Vorsitz der Verhandlung führte Landgerichtsdirektor Oser, Vertreter der Staatsanwaltschaft ist Staatsanwalt Dr. Hafner, Verteidiger des Herrmann Rechtsanwalt Max Oppenheim, Verteidiger der beiden andern Angeklagten Rechtsanwalt Großholz-Pforzheim.

Zunächst verlas der Gerichtsschreiber den Eröffnungsbescheid, der recht umfangreich ist, so daß dieses Geschäft über 20 Minuten in Anspruch nahm. Es wird darin dem Herrmann zur Last gelegt, daß er seit 1909 durch Differenzhandel mit Vorkurspapieren übermäßige Gewinne erzielt hat und schuldig geworden ist, indem er als stellvertretendes Vorstandsmitglied des Pforzheimer Bankvereins, der am 30. Juli 1914 in Ermangelung von Zahlungsmitteln seine Zahlung eingestellt hat und namens des Bankvereins das Aktienkapital der Gesellschaft weit übersteigende Beträge lediglich auf Auszahlung der Unterschieden zwischen dem Vorkurspreis der Aktien und dem Kurs der Aktien in Berlin, Frankfurt a. M., London und Paris zugelassenen Wertpapieren machte aus Mitteln des Bankvereins, die zur Deckung der erwachsenen Verluste und zur Fortsetzung der Spekulationen erforderlich waren. Die Spekulationen insgesamt rund 8 1/2 Millionen Mark eigenen Vermögens verbrauchte und außerdem rund 7 Millionen Mark schuldig wurde. Die Angeklagten Krämer und Philipp werden der Beihilfe zu den Vergehen Herrmanns beschuldigt und zwar Krämer, daß er im Auftrage des Herrmanns Spekulationsaufträge ausführte und Philipp, daß er nach Weisung des Herrmanns

Rechnungen verarbeitete, um sie der Kenntnis der dazu berechtigten Personen zu entziehen. Weiter wurde Herrmann beschuldigt, die Handelsbücher so unordentlich geführt zu haben, daß sie keine Uebersicht über das Vermögen des Pforzheimer Bankvereins gewährten, daß er zu Spekulationen mit Wertpapieren falsche Konten führte, daß er die Vermögensverhältnisse des Bankvereins auf den Konten des Bankvereins nicht vermerken ließ, daß er den Stand der Vermögensverhältnisse des Pforzheimer Bankvereins verschleierte. Ferner wurde dem Herrmann eine Urkundenfälschung zur Last gelegt, indem er ein Saldo-Anerkennung mit einer falschen Unterschrift verfertigte.

Es wurde nun in die Vernehmung des Angeklagten Herrmann eingetreten. Der Beschuldigte stellte fest, daß Herrmann in Pforzheim geboren wurde, dort das Gymnasium besuchte habe und nach Verlassen der Schule in die Dienste des Bankvereins trat, dessen Aufsichtsratsmitglied sein Vater war. Dann kam er in ein Weißwarengeschäft nach Genf. Darauf diente Herrmann und nach einem längeren Aufenthalt in London kehrte, als der Vater am 11. April 1893 starb, Herrmann nach Pforzheim zurück. Er trat wieder beim Pforzheimer Bankverein ein und wurde 1900 Vorstandsmitglied. Als solches hatte Herrmann ein Jahresgehalt von 5000 Mk. und Anteile, die zunächst 3500 Mk., zuletzt 22 000 Mk. betrugen. Im Jahre 1900 heiratete Herrmann. Aus seiner Ehe sind zwei Kinder im Alter von 16 und 13 Jahren vorhanden. Nach dem Ehevertrage hatte Herrmann damals ein Vermögen von 63 000 Mk., davon 4000 Mk. in Forderungen, 43 000 Mk. in Wertpapieren, 6000 Mk. in Grundstücksanteilen. Das Vermögen der Frau betrug an Forderungen etwa 2800 Mk., 12 000 Mk. Aktien und einen Wert von 33 000 Mk. Dieser Wert wurde durch die Frau Herrmann nach dem Tode ihres Vaters erhöht. Die Frau Herrmann hat ein Haus in München im Werte von 80 000 Mk., das aber belastet ist, und Aktien in Höhe von 10—15 000 Mk. Der Angeklagte Krämer kam im Jahre 1886 auf ein Bankgeschäft in Mannheim, dann nach Pforzheim zu einem Fabrikanten und im Jahre 1893 zum Bankverein, 1905 wurde er Prokurist, später Direktor beim Bankverein. Sein Gehalt betrug ebenfalls 5000 Mk. Seit 1897 ist Krämer verheiratet. Der Ehe sind drei

Kinder entsprossen, die Ehefrau ist im Laufe der Untersuchung gestorben. Nach dem Ehevertrage hat Krämer außer etwas Bargeb ein Anteil an einem Anwesen im Werte von 30 000 Mk. eingebracht. Später erbe er etwas bares Geld und kaufte sich dann 5 bis 6 Bankvereins-Aktien, die er später wieder veräußerte. Krämer ist auch Teilhaber von zwei Baugrundstücken, der andere Teilhaber ist sein Schwager, die Stücke stehen jedoch auf seinen Namen. Schließlich besitzt Krämer noch ein Haus und ist mit 60 000 Mk. in einer Lebensversicherung.

Der Angeklagte Philipp war seit dem Jahre 1890 Buchhalter beim Bankverein. Sein Gehalt betrug zuerst 2400 Mk., zuletzt 4000 Mk. In der letzten Zeit war Philipp beim Bankverein Prokurist. Verheiratet hat er sich im Jahre 1906, er ist Vater eines Kindes. Auch er hat ein größeres Vermögen. Seit 1. Januar 1915 ist er Buchhalter in einer Fabrik. Im Gegenjahre zu den beiden andern Angeklagten befindet sich Philipp auf freier Fuße.

Der Beschuldigte stellte dann weiter fest, daß der Bankverein im Jahre 1871 als Kommanditgesellschaft von August Krämer und Weyer gegründet wurde mit einem Kapital von 900 000 Mk. Persönlich haftender Gesellschafter war Weyer. Es wurden 1500 Namensaktien zu je 600 Mk. ausgegeben. 1875 schied dann Weyer aus, 1899 wurde der Bankverein in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, dessen Vorstand August Krämer wurde. Das Kapital wurde auf 2 Millionen Mark erhöht; die Aktien waren Inhaber-Aktien. Weitere Kapitalerhöhungen wurden in den Jahren 1901, 1907 und 1911/12 vorgenommen, zuletzt betrug das Aktienkapital 8 1/2 Millionen Mark. Am 1. Januar 1900 hat der Bankverein sich an dem Bankhaus von Fuld u. Co. beteiligt und hat mit diesem dann die Industrie-Bank aufgestellt. August Krämer war, solange er dem Vorstande angehörte, alleiniger Vertreter des Bankvereins. Krämer starb am 13. Juni 1914. Als stellvertretender Vorstand hatte Herrmann mit Krämer zusammen Gesamtprokura. Der Aufsichtsrat bestand aus 5 Mitgliedern, er hatte die Vorstandsbeamten zu bestellen und wurde auf 4 Jahre von der Generalversammlung gewählt. Nach den Satzungen sollte der Kräfte- und Verhältnisausschuss jährlich zweimal zwei Delegierten zur Prüfung vorgelegt werden. Zur Prüfung der Bilanz wurde eine Kommission aus drei Mitgliedern und drei Stellvertretern ernannt, die Revisionskommission. Die Prüfung der Wertpapiere be-

chränkte sich nur auf die in Pforzheim lagernden Stücke.

Letzters in jedem Jahre hat Kräfte Delegiertenversammlungen beauftragt, um die Kreditwürdigkeit der Aktien zu prüfen. Hierbei war meistens Krämer anwesend. Eine solche Prüfung dauerte einen ganzen Tag. Nach den Statuten soll die Bilanz zweimal im Jahre gezeugen werden, man stellte jedoch nur einmal jährlich eine Bilanz auf.

Sein einer Reihe von Jahren verließ der Kräfte August Krämer, Robert Kräfte, im Bankverein. Eine Zeitlang, bis zum Jahre 1904, war Robert Kräfte Prokurist des Bankvereins, gemeinlich mit dem Angeklagten Herrmann. Dann war er zwei Jahre lang in Johannesburg, bis er im Jahre 1906 infolge einer Krankheit zurückkehrte. Robert Kräfte ging im Bankverein ein und aus, ohne offiziell ein Amt zu bekleiden und ohne eine Bezahlung zu erhalten. Er kümmerte sich jedoch um die gesamten geschäftlichen Vorgänge. Zweimal hat er je 5000 Mk. als „Auslagen-Ersatz“ erhalten. Diese Beträge wurden jedoch nicht auf seinem Konto gebucht, sondern auf dem der Papierfabrik Weisenstein.

Der Bankverein zahlte in den letzten Jahren eine Dividende von 8 Prozent; das ging bis zum 30. Juli 1914, nachmittags 5 Uhr, wo er seine Zahlungen einstellen und die Aktien geschlossen wurden. Auf eine Frage des Vorsitzenden, warum dies erfolgt sei, erklärte Herrmann: Infolge der Panik, die unmittelbar vor Kriegsbeginn eintrat. Die Sparen wollten größere Beträge zurück und bei den Effekten ergaben sich größere Differenzverluste. Ich versuchte bei der Effektenbank in Frankfurt a. M. eine Kredit-Erhöhung zu erhalten, aber es war damals kein bares Geld zu bekommen. Man sagte mir, man könne nicht wissen, wie sich die Dinge entwickeln werden.

Vorsitzender Direktor Oser: Die Anlage nimmt an, daß als Grund der Zahlungs Einstellung Ihre bedeutenden Spekulationsverluste in Betracht kommen und der Umstand, daß einzelnen Personen übermäßiger Kredit eingeräumt wurde. Hierfür wurden die Angeklagten über ihre Spekulationen, ihre Aufstellung der Bilanzen usw. und Herrmann über die ihm zur Last gelegte Urkundenfälschung vernommen. Im wesentlichen haben Sie die Beschuldigungen zu.

Am 1 Uhr wurde die Weiterverhandlung auf heute nachmittag vertagt.

Museums-Saal Karlsruhe.
Donnerstag, 20. Januar 1916, abends 8 1/2 Uhr
Lichtbilder-Vortrag
von
Norbert Jacques
über das Thema:
„In der Schwarmlinie des Bundesgenossen“.
Karten zu 2.50, 2.—, 1.50 und 1.— Mk. bei
Hugo Kuntz
Nachfolger Kurt Neufeldt 195
Kaiserstrasse 114, von 9—1 und 3—7 Uhr.

Kaufmännischer Verein Karlsruhe, E. V.
Eingetretener Hindernisse wegen muss der auf den 19. Januar angesetzt gewesene Vortrag des Physikers Panck auf unbestimmte Zeit verschoben werden.
Montag, den 24. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im grossen Eintrachtsaale
Vortrag
des Herrn W. Wassermann,
Ehrenmitglied des Grossh. Hoftheaters Karlsruhe.
Rezitation: **Katte**, Schauspiel von H. Burte.
Eintrittskarten zu den Vorträgen sind in sämtlichen hiesigen Musikalienhandlungen erhältlich; Karten für reservierte Plätze nur in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert sowie abends an der Kasse.
Der Reinerlös der Abendkasse fließt hälftig dem Roten Kreuz und der Kriegsfürsorge zu.
Der Vorstand.

Sofort gesucht
zur Anstellung:
1 tüchtiger Maschinen-Zeichner,
1 tüchtiger Zeichnungs-Copierer.
Offerten mit ausführlichen Angaben, Referenzen und Gehaltsansprüchen sind einzureichen an das
Städt. Arbeitsamt Karlsruhe,
Zähringerstrasse 100. 212

Wir suchen ein Bürofräulein
mit guter Schulbildung (höhere Mädchenschule) die gut stenographieren und maschinens schreiben kann. 203
Städt. Arbeitsamt Karlsruhe
Zähringerstrasse 100 III, 3 19.

Anmeldungen von Lehrstellen
in allen Berufen (Handwerk, Handelsgewerbe u. s. w.) für Knaben und Mädchen
nimmt jetzt schon für Ostern 1916 entgegen 116
Städt. Arbeitsamt Karlsruhe
Zähringerstrasse 100. Fernsprecher Nr. 629 und 949.

Schwarzwald-Verein 84
(Kreisgr. Karlsruhe)
Donnerstag, den 20. Januar 1916,
Vereinsabend
im **Wioninger, Konfektionsaal.**
Vortrag des Herrn Lehramtspraktikanten G. a. G.: „Eine Fahrt nach Belgien“. Beginn 8 1/2 Uhr.
Gesucht
wird auf 1. Februar ein zuverlässiger 213
Mann
für Landwirtschaft
welcher melken und mit Pferden umgehen kann, gegen hohen Lohn.
H. Ulrich, Gidelfhof
Baden-Baden.

Gebrüder Scharff
Wir empfehlen:
Bonbons
mit Honig- und Kräutergeschmack
1/4 Pfund 18 Pfg.
Hustin
ges. gesch., Paket 14 Pfg.
Schokolade
Tafel 25, 28, 30, 35, 50 Pfg.
Butterkeks
aus reinem Weizenmehl
per Pfund 160 Pfg.
Volksbiskuit
per Pfund 100 Pfg.
Schokoladepulver
per Pfund 140 Pfg.
Eierpulver
Paket 10 Pfg.
Honigpulver
Paket 10 Pfg. 207

Bucherer
empfehlen
eingem. abgebrühte
Schneidebohnen
Pfund 22 Pfg.
Bucherer
in sämtlichen
Filialen.
206
Großherzog. Hoftheater
Mittwoch, den 19. Januar 1916.
32. Vorstellung der Abteilung B (gelbe Karten).
Jedermann
Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes.
Ernennt von Hugo von Hofmannsthal.
Spielleiter: Otto Krenschker.
Personen:
Der Spielanleger Rudolf Esfel
Gott der Herr Otto Krenschker
Erzengel Michael Josef Braun
Teufel Ernst Schindler
Paul Bolchen
Jedermann Reinhold Lütjohann
Jedermanns Mutter W. Pfg.
Jedermanns guter Gefell Hugo Höder
Der Hansboogt Mar Schneider
Der Koch Hermann Benedict
Ein armer Nachbar P. Gemmede
Ein Schuldbrecht Hans Kraus
Des Schuldbrechts Weib Leonore Droscher
Publizität Elfe Noorman
Dider Wetter Karl Dapper
Dänner Wetter Paul Müller
Alwine Müller
Gertrud Jäger
Johanna Wagner
Nelly Schläger
Vulu Franzer
Elfe Ruf
Elliche v. Jedermann H. Weinmann
manns Tisch P. Hindemann
gefallen Karl Kraus
Rammon Felix Baumbach
Berle Melanie Gerarath
Glaube Ethel Deman
Knechte (Heinrich Blant
(Josef Grödingen)
Büttel, Knechte, Spielleute, Waben,
Mönch, Engel.
Das Stück spielt ohne Pause.
Anfang: 8 Uhr.
Ende: halb 10 Uhr.
Preise der Plätze: Balkon 1. Abtl. 2 Mk., 5.—, Speerth 1. Abtl. 2 Mk. 4.— u. 1 Mk.

Feldproviant 209
Fruchtpasten
Nudelflecken
Nudelfleisch
Nudelfutter (wird nicht ranzig)
Keks aller Art
Kaffee-Teekakao-**Würfel**
Festst. Zwieback, ohne Marken,
Sanitas-Brot
Feigen
Datteln
Nüsse
Dürrobst, vorzögl. gegen Durst
Nährsalz-Schokolade, nicht stopfend
Suppentafeln
Bouillonwürfel
Fruchtsäfte in Feldpackung
Bonbons, Husten- und saure
Mandelmilch, trocken
Trockenmilch in Pulver
Durstlösch-Tabletten
Fliegenschutz
Selbstblätter in Taschen
Erfr.-Schwämme in Taschen
rohseid. Fusslappen (das Beste)
Dosen (mit Honig, Marmelade, kond. Milch)
Reformhaus
Neubert,
Karlsruhe, Kaiserstr. 122.

Stadt. Vierordthad
Karlsruhe, Eingang Ettlingerstr. bei der Schwimmhalle.

Verschied. Kurbäder.
Halb-, Sitz-, Fuss- und Wechselbäder, Duschen, Wickel (Packungen) und Massagen, Dampf- und Heißluft-Kastenbäder etc.
Damenbadezeit: Montag und Mittwoch vorm. 10—12 Uhr und Freitag 3—8 Uhr.
Herrenbadezeit: „Alle übrige Zeit, Samstags bis abends 9 Uhr, Sonntags nur vormittags 8—12 Uhr.“ 3228
Mittags 1—3 Uhr geschlossen.

Umzüge mit Möbelwagen und Wollen belagert billig
H. Wustinger, Karlsruhe,
Leflingstrasse 20, Telefon 1700.
1261

Aushänge-Plakate:
Wohnung zu vermieten
Zimmer zu vermieten
etc. etc.
sind billig zu haben bei der
Geschäftsstelle des
Bad. Beobachters
Karlsruhe: Adlerstrasse 42.

Verein Karlsruher Aerzte
(E. V.)
Infolge der Einberufung vieler Aerzte, sowie durch die Lazarett-Tätigkeit der hier verbliebenen Kollegen, ist die für die übrige Praxis zur Verfügung stehende Zeit recht knapp bemessen. Um nun den ärztlichen Dienst nach bester Möglichkeit durchzuführen zu können, sieht sich der Verein Karlsruher Aerzte veranlasst, darauf hinzuweisen,
1. dass die Bestellungen zu Hausbesuchen bis spätestens 9 Uhr vormittags im Hause des Arztes abgegeben,
2. dass die Sprechstunden-Zeiten von den Kranken beachtet und eingehalten werden sollen,
3. dass an Sonn- und Feiertagen die Beanspruchungen der Aerzte zurzeit um so mehr unterbleiben sollen, als gerade jetzt eine Ruhezeit für die wesentlich mehr in Anspruch genommenen Aerzte durchaus nötig ist.
Der Vorstand.
215

Palast-Theater
Karlsruhe: Herrenstr. 11.
Vom 19. bis einschliesslich 21. Januar 1916.

Die Feuerprobe
Lustspiel in 3 Akten.
Personen: Hermann, genannt „Männe“, Fabrikant Glücksburg, sein Onkel Susi, dessen Tochter.

Die neuesten Kriegsberichte
Aktuell.

!! Schwedischer Kunstfilm !!
Zertretene Herzen
Drama in 3 Akten.
Personen:
Ingenieur Frederichs Marie, eine alte Dienerin
Thea, seines Gattin Hugland.
Marga, beider Tochter
Zu gefälligem Besuche ladet ergebenst ein
Die Direktion:
Friedrich Schulten.
215

Druckfachen jeglicher Art fertigt schnellstens an
„Badenia“, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei Karlsruhe.